

20-9	15-9
21-33	21-31
15-19	15-19
84-87	83-86
78-83	76-80
69-76	70-75
71-73	73-74
72-73	73-75
74-75	76
72-73	74-75
68-70	71-72
68-70	71-72
56-64	57-65

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
 Monatlich einschließlich Trägerlohn A 1.80
 Einzelnummer 10 J
Er scheint an jedem Werktag
 Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
 Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. D. Sailer (Karl Sailer) Nagold

Anzeigenpreise:
 Die einpaltige Stelle aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 J, Familien-Anzeigen 12 J, Reklame-Beile 45 J, Sammelanzeigen 50%, Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 221 Geündet 1827 Donnerstag, den 22. September 1927 Fernsprecher Nr. 29 101. Jahrgang

Die Ethik des Alltags

In unserer heutigen Zeit, wo so viel von Verstandigung geschrieben und geredet wird, ist trotzdem eine Verwirrung und Verwilderung der Sitten eingerissen. Wer könnte dies im Ernst leugnen wollen? Daß der Mensch edel, hilfreich und gut sein solle, wird heute in hundert schönen Tönen und Melodien verkündigt. Es entspricht ja ganz dem Gedanken des sozialen Jahrhunderts. Es ist nur schade, daß die rauhe Wirklichkeit allzuoft ganz andere Dinge zeigt. Da wünscht und gönnt man meistens nur sich selber das Allerbeste. So hält es der einzelne, und so hält es die betreffende Gruppe oder Organisation. Gerade auch die Gruppenselbstsucht hat jetzt seine fatale Blütenperiode. Überall ist Neid und Konkurrenzkampf, und das schöne Wort von der freien Bahn für jeden Tüchtigen ist Schall und Rauch geblieben. Denn das Drängen zur Futterkrippe ließ so manchen jede tiefere sozialethische Einstellung vergessen. Das heiße Verlangen, schnell und mühelos reich zu werden, ist das bedeutendste Seitenstück zur wirtschaftlichen Notlage. Schieberei und Betrügerei ist etwas Alltägliches geworden, oft in den widerlichsten Formen, wie die Prozeßberichte zur Genüge zeigen.

Es gibt Zeitgenossen, die lächeln nur, wenn noch von einem Unterschied in bezug auf Gut und Böse die Rede ist. Sie halten es mit der Triebhaftigkeit. Wozu es einen gerade „treibt“, das gilt als das Normale und das Richtige. Eine gewisse Literatur wetteifert, dieses ethische Chaos auch „poetisch“ zu verwerten. Man hört dann wohl, da spiegelte sich die innere Not des heutigen Menschen und da habe man überhaupt den ganzen modernen Menschen.

Doch, es gibt noch eine besondere Art der moralischen Verweichlichung. Sie ist psychologischer Art. Genauer gesagt, es handelt sich um eine Schein-Psychologie, einen närrischen Psychologismus, der auch das Scheußlichste, was ein Mensch tun kann, einfach aus der besonderen Anlage des betreffenden Individuums erklärt und — entschuldigend. Hierüber hat sich kürzlich ein hervorragender deutscher Universitätsprofessor sehr deutlich ausgesprochen. Er warnt vor einem bodenlosen Psychologismus und meint mit Recht, daß auf diese Art jedes strafende Gesetz als grausam hingestellt werden könne, denn der Verbrecher gelte bei dieser neomodischen Betrachtung nur als ein armer kranker Mensch. Und ganz folgerichtig nimmt der Gelehrte auf das Gebiet der Erziehung Bezug: „Für jede Dummheit, Faulheit und Schlechtigkeit steht heute eine hochgelehrte psychologische Erklärung bereit.“ Also sei nie das Kind schuld, sondern nur seine „psychologische Veranlagung“, und die könne man nicht bestrafen wollen. Es liegt auf der Hand, daß bei solcher Auffassung die hohe Wissenschaft der Psychologie aufs gräßlichste mißbraucht wird. Und die praktischen Folgen des Mangels an erzieherischer Zucht und schulischem Zwang hat man ja täglich vor Augen.

Es ist kein Kunststück, über den Kantischen sittlichen Pflichtimperativ und über die Gebote der christlichen Sittentehre spöttische Bemerkungen zu machen. Aber es ist doch recht traurig, daß sich durch derartiges Geschwätz nicht wenige Leute verblüffen und verschüchtern lassen, anstatt mit dem Mut der deutlichsten Grobheit jenes talmimodernen Gesäsel als solches zu kennzeichnen und zurückzuweisen. Es braucht wohl keinem halbwegs einsichtigen Menschen gesagt und bewiesen zu werden, daß sich das Rad der Zeit nicht rückwärts drehen läßt. Aber es ist ein Unfug, wenn schlanterweg behauptet wird, die Zerlegung und Verflüchtigung des ganzen bisherigen deutschen und christlichen Ethos gehöre nun einmal zum Fortschritt der Zeit. Nein, nur die Betonung des guten alten Bflichtigedankens kann uns weiterführen. Gerade durch ihn bekommt das Sozialethische, das so zeitnotwendig ist, seinen lebendigen, warmherzigen Sinn. Es wird hier eine innerste Ehrfurcht vor dem Sittengesetz verlangt, auch wenn es nicht in Formeln und Paragraphen redet, sondern „nur“ als Stimme eines guten Bewußtseins. Wo das vorhanden ist, da ist auch jene Höflichkeit des Herzens, die das ganze äußere Benehmen regelt. Ein vernünftiger körperlicher Sport ist schon deshalb zu begrüßen, weil er Selbstzucht, Einordnung und Höchstleistung verlangt. Aber neben der körperlichen muß auch die ethische Erleichtigung sein, und die kann der Sport von sich allein aus nicht schaffen. Hier hat vor allem das reife persönliche Vorbild seine Aufgabe und seine Verheißung. Daß die Ethik des heutigen Alltags gehoben werde, ist kein verzweifelter Wunsch, wenn sich die wirklich ethischen Persönlichkeiten tapfer dafür einsetzen!

Neuer Text der Genfer Abrüstungspläne

Genf, 21. Sept. Der 3. Ausschuss des Völkerbunds (für Abrüstung) hat durch einen Redaktionsausschuss die Entschließungsanträge des Deutschen Graf Bernstorff und des Franzosen Paul-Boncour zusammengearbeitet und auf eine gemeinsame Formel bringen lassen. Es wird empfohlen, durch gemeinsame Abkommen den Grundgedanken der Schiedsgerichtsbarkeit für Mitglieder und Nichtmitglieder des Völkerbunds auszubauen. Die Völkerbundsversammlung bittet den Rat, darauf hinzuwirken, daß die technischen Vorarbeiten so beschleunigt werden, daß die Abrüstungskonferenz in möglichst kurzer Zeit einberufen werden kann. Der Rat möge ferner beim Abrüstungsausschuss beantragen, daß ein Ausschuss gebildet werde, dem alle im Vorbereitenden Ausschuss vertretenen Staaten angehören. Dieser Ausschuss würde nach den Anweisungen des Vorbereitenden Ausschusses die Maßnahmen prüfen, die geeignet wären, allen Staaten die Bürgschaft für die Schiedsgerichtsbarkeit und Sicherheit zu verschaffen, die unentbehrlich sind, um den Stand ihrer Rüstungen in einem internationalen Abrüstungsabkommen möglichst nieder anzufügen.

Graf Bernstorff hat zu dem Entwurf des Redaktionsausschusses, zu dem noch der Unterausschuss, der 3. Ausschuss selbst und dann die Versammlung Stellung zu nehmen haben wird, seine Stellungnahme vorbehalten. Von dem ursprünglichen Antrag Paul-Boncour ist einiges Unwesentliche gemindert. Der Vorschlag Bernstorffs, die Abrüstungskonferenz noch vor der nächsten Völkerbundsversammlung einzuberufen, ist ersetzt worden durch die Fassung „in möglichst kurzer Zeit“. Die Grundforderungen Paul-Boncour für die Ausarbeitung eines wirksamen und länderübergreifenden Systems von Sicherheitsverträgen (St.-Locarno) und die Zwangs- und Strafmaßnahmen des Völkerbunds sind aufrechterhalten.

jährigen Völkerbundsstagung sehr verärgert sein. Erstlich wurde er in Genf länger festgehalten, als er bleiben wollte, dadurch, daß ihm der Bericht über den ungarisch-rumänischen Optantenstreit übertragen wurde. Er mußte zudem erleben, daß der Völkerbundsrat den von Chamberlain befürworteten Entscheid des Dreierausschusses bezüglich etwaiger Zwangsmassnahmen gegen Ungarn ablehnte. Vielfach wurde im Völkerbundsrat Chamberlain seine ablehnende Haltung gegen das Genfer Protokoll verübelt, die als ein Hindernis für die weitere Ausdehnung des Schiedsgerichtsverfahrens anzusehen sei.

In dem ungarisch-rumänischen Streit handelt es sich um die Entschädigung der gegenseitigen Optanten. Apponyi forderte die volle Entschädigung der ungarischen Optanten. Das gemischte ungarisch-rumänische Schiedsgericht in dieser Frage wurde dadurch lahmgelegt, daß die rumänischen Mitglieder sich zurückzogen, worauf Ungarn den Streit vor den Völkerbund brachte. Es handelt sich für Ungarn um sehr bedeutende Summen. Nach der Entscheidung der Mehrheit des Völkerbundsrats soll nun Ungarn und Rumänien ein p f o h l e n werden, nochmals eine schiedsgerichtliche Lösung zu versuchen. Gelingt sie wahrscheinlich nicht, so soll sie im Dezember wieder vor den Rat gebracht werden. Rumänien will dann einen bindenden Beschluß des Rats mit Zwangsmassnahmen, wie der Dreierausschuss bereits vorgeschlagen hat, durchzuführen versuchen, während Ungarn für die Einholung eines Gutachtens des Haager Gerichtshofs eintreten dürfte. Dabei würde es voraussichtlich von Deutschland, Italien, Holland und einigen Kleinstaatsvertretern im Rat unterstützt werden.

Ungarn verstimmt

Der Beschluß des Völkerbundsrats, den ungarisch-rumänischen Streit zu vertragen, hat in Ungarn stark verstimmt. Es wird festgestellt, daß Chamberlain sich in scharfer Gegensatz zu der öffentlichen Meinung in England gestellt habe, die den Standpunkt Ungarns billigte. Es wird weiter verübelt, daß zwar Stresemann für Ungarn gesprochen, der deutsche juristische Vertreter Gauß aber den für Ungarn nachteiligen Bericht des Dreierausschusses unterzeichnet habe.

Chamberlain verläßt Genf

Genf, 21. Sept. Chamberlain ist von Genf nach Cannes abgereist, wo ihn eine Privatjacht erwartete, auf der er mit seiner Frau eine dreiwöchige Rundfahrt im Mitteländischen Meer machen wird. Chamberlain soll wegen seiner Mißerfolge auf der dies-

Reichskabinet und Befoldungsreform

Berlin, 21. Sept. Der „Täglichen Rundschau“ zufolge wird sich das Reichskabinet voraussichtlich am Donnerstag vormittag noch einmal mit der Vorlage über die Erhöhung der Beamtenbesoldung beschäftigen, und zwar vor allem mit der Einbeziehung der Warte- und Ruhestandsbeamten, worüber noch keine Einigkeit besteht. Für die Warte- und Ruhestandsbeamten ist in dem Entwurf ein allgemeiner, für alle gleicher Zuschlag vorgesehen, der etwa dem Durchschnitt der Gehaltssteigerungen entspricht. Im Kabinet sowohl als auch in den Kreisen der Regierungsparteien hat man jedoch die Notwendigkeit betont, auch den Warte- und Ruhestandsbeamten die Gehaltserhöhung prozentual in vollem Umfang zugute kommen zu lassen. Wie nach dem oben genannten Blatt verlautet, soll Reichsfinanzminister Dr. Köhler geneigt sein, dieser Regelung zuzustimmen.

Das neue österreichische Strafrecht vor dem Nationalrat

Wien, 21. Sept. Der Nationalrat begann heute die erste Lesung des neuen Strafgesetzbuchs. Justizminister Dr. Dinghofer verwies auf das Bestreben der Justizverwaltung, die Justizpflege jederzeit ohne Ansehen der Partei durchzuführen, und entwickelte in großen Zügen die kriminalpolitische Grundausfassung, auf der der neue Entwurf aufgebaut ist. Der Entwurf sei im wesentlichen mit dem in Deutschland in Beratung stehenden Strafgesetzentwurf gleichlautend. Abweichungen waren: So sei im österreichischen Entwurf die Todesstrafe gemäß der Verfassung im ordentlichen Strafverfahren aufgehoben, während sie im deutschen Entwurf beibehalten sei. Haben Deutschland und Oesterreich das gleiche Recht, dann trägt jede wissenschaftliche Bearbeitung des deutschen Gesetzes auch für uns wertvolle Früchte. Deutsche Logik und Gründlichkeit wird sich mit der vielfach freieren und manchmal vielleicht gegenüber den Forderungen des Rechtsgefühls nachgiebigeren österreichischen Rechtsauffassung paaren und aus den gleichen Gesetzen wird allmählich ein gleiches Recht wachsen zum Segen der beiden Staaten und des gesamten deutschen Volks. So soll ein nationales Denkmal errichtet werden, das dem deutschen Namen zur Ehre gereicht. Möge der große Augenblick nicht um Kleinlichen Habers willen ungenüßig vorübergehen. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.) Minister Dinghofer dankte dem in der Sitzung anwesenden deutschen Reichsjustizminister Hergt und den deutschen Behörden, die den Gedanken der Rechtsangleichung kräftig gefördert haben.

Im Gespräch mit dem Vertreter der „Neuen Freien Presse“ erklärte Reichsminister Dr. Hergt: Ich komme nicht in politischen Angelegenheiten, sondern als Kollege zum

Kollegen, aber erfüllt von dem Bewußtsein von der Bedeutung dieses Tags, an dem bis auf 3 Punkte, Todesstrafe auf das Verbrechen des Mordes, Abtreibung und Sicherheitsverwahrung völlig übereinstimmende Gesetzeswerke dem Parlament übergeben wurden. Das ist ein Beweis, daß trotz der Verschiedenheit in vergangenen Jahrzehnten die sittlichen Grundanschauungen beider Völker sich doch völlig übereinstimmend entwickelt haben, und andererseits ein Beweis für die Kraft des Deutschumsgebantens, der Deutschumsgemeinschaft als solcher. Mit dieser Rechtsangleichung erfolgt ein Riesenschritt weiter, typisch für die kulturelle Angleichung, die ja für beide Völker noch unendliche Möglichkeiten bietet und von größtem Segen für beider Zukunft sein wird.

Der französische Staatshaushalt

Paris, 21. Sept. Nach dem Bericht des Finanzausschusses der Kammer belaufen sich die Anforderungen im Staatshaushalt für 1928 auf 21 200 Millionen Papierfranken, dazu kommen 2700 Millionen Zinsendienst und 2500 Millionen Tilgungszahlungen, letztere beide Posten sind von der Tilgungskasse zu bezahlen. Die Vorschüsse aus den deutschen Darlehen sind mit 3600 Millionen Franken angelegt, so daß nach den Ausführungen des Berichterstatters mit 30 Milliarden Franken (rund 5 Milliarden Mark) zu rechnen sei. Wenn man die 3600 Millionen abziehe, bleiben dennoch 26 400 Millionen Franken (4,35 Milliarden Mark), die auf den französischen Steuerzahlern ruhen. (Der planmäßige Bedarf des Deutschen Reichs beträgt fast das Doppelte, der öffentliche Bedarf von Reich, Ländern und Gemeinden zusammen etwa 11,5 Milliarden Mark.)

Der Streit um Katowitz

Paris, 21. Sept. Der halbamtliche „Matin“ beharrt darauf, daß die französische Regierung die Abberufung des sowjetrussischen Gesandten Katowitz, sowie ernsthafteste Vorschläge Moskaus über die Anerkennung der russischen Vorkriegsschulden bei Frankreich als Vorbedingung erklärt habe für etwaige Verhandlungen über einen Nichtangriffsvertrag.

Der italienisch-albanische Geheimvertrag

Genf, 21. Sept. Ein von südtigen albanischen Nationalisten herausgegebenes Mitteilungsblatt „Dwia Kombeture“ behauptet, in der Lage zu sein, den zwischen Italien und Albanien abgeschlossenen Geheimvertrag im Wortlaut veröffentlicht zu können. Die Hauptpunkte sind: In Fall eines Kriegs zwischen Italien und Südslawien stehen alle albanischen Streitkräfte dem italienischen Generalstab zur Verfügung. Italien übernimmt den Schutz Albaniens gegen alle Einmischungen Südslawiens. Die albanische Hafenstadt Balona mit Hinterland wird der italienischen Regierung pachweise auf 95 Jahre überlassen. Bei der Aufteilung Südslawiens wird Albanien die Verwaltungsbezirke

Neuestes vom Tage

Ergebnislose Verhandlungen über Erhöhung der Reichsbahnarbeiterlöhne
 Berlin, 21. Sept. Die Verhandlungen der Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft mit den Vertretern der Eisenbahnergewerkschaften sind gescheitert. Die Gewerkschaften verlangten eine allgemeine Erhöhung. Von seiten der Verwaltung wurde darauf hingewiesen, daß die Lebenshaltungsmesszahl im Rückgang begriffen sei und daß weder die Rechtslage noch die allgemeine Wirtschaftslage oder der Lohnstand in der übrigen deutschen Industrie eine allgemeine Erhöhung rechtfertigen könnten. In Fällen, wo die Arbeitslöhne der vergleichbaren Industrien höher seien, könnten gegebenenfalls Ortszuschläge in Betracht kommen.

er Herbstperiode mit 365 Berden mit unter der erst tollmut verhängt de zwischen 1800 0 A. für leichte rfts war mittel
 to f o b i t m a r k t
 Nr. 4.—
 Zufuhr 2000 Jtr.
 Beschäftigung auf e ist vorwiegend gestrigen Marke Ware zum Preise Markt Montag
 3. D., 67 J.
 Seiten Garten- und
 903
 elsberger
 Uhr, beginn
 kurzjchrift
 en links).
 prechung wegen
 : Sandler.
 dieser Tage effende Ladungen
 racitkohlen
 racil- 903
 ormbricketts
 ion-Bricketts
 n mir noch Bestellungen.
 g & Schmid
 799
 au-Liebenzell
 che nach Nagold ungen erbeten an
 lerbacherstr., Tel. 99
 nten und
 usche
 e alle Arten
 eib-Artikel
 ompfiehlt
 ndnung Zaiser
 Nagold

„Unser Weg zur Macht im Reich und Ländern“

Graf Westarps Bericht in Königsberg

Königsberg, 21. Sept. Auf dem deutschnationalen Parteitag führte Graf Westarp in seinem Bericht „Unser Weg zur Macht im Reich und Ländern“ u. a. aus: Im Reich sind wir Regierungspartei geworden und die Verbindung der Mitte mit uns hat nach langen Zeiten der Regierungsunfähigkeit nunmehr dreiwertel Jahre hindurch feste Regierungsvorhältnisse geschaffen u. fruchtbringende Arbeit ermöglicht. Wir sind entschlossen, die Regierungsgemeinschaft bei Wahrung unserer grundsätzlichen Unabhängigkeit aufrecht zu erhalten, solange die Grundlagen nicht erschüttert werden, auf denen sie aufgebaut ist. Aber nicht einen Tag länger — so wie es auch das Zentrum für sich in Anspruch genommen hat. Für die laufende Reichstagsession sehe ich zurzeit manche ernste Schwierigkeit, aber kein unüberwindliches Hindernis für den Bestand der Koalition.

Graf Westarp kam dann auf einige Fragen der Außenpolitik zu sprechen. Die berechnete schwere Enttäuschung des gesamten deutschen Volks hätte nach unserem Wunsch vor der Völkervereinigung in Genoffen und unzweideutig ausgesprochen werden müssen. Das würde den erforderlichen Widerhall in der Welt gefunden haben.

Die Ueberfülle von Bedingungen und Vorbehalten, von denen Frankreich jedes Entgegenkommen abhängig machte, seien nur Vorwände, um am Rhein bleiben zu können. Das eigene Interesse des Rheinlands verbiete, auf jeden weiteren Gedanken einer Gegenleistung Deutschlands für die Räumung einzugehen. (Zustimmung.) Wir scheitern auch die Stunde gekommen, fuhr Graf Westarp fort, noch einmal amtlich festzustellen, daß Deutschland auf Grund

des Artikels 431 rechtlich und vor allen Dingen im Sinn der Locarno- und Völkervereinigung moralisch und politisch den bedingungslosen Anspruch auf sofortige Räumung hat. Bleibt jedoch Frankreich bei seiner feindseligen Ablehnung, so bleibt uns, wie auch die „Germania“ feststellt, nur die Politik, den Fristen ihren Lauf zu lassen. Auch dem Traum der allgemeinen Abrüstung näher zu kommen, scheint ausgeträumt. Wir werden weiter für die allgemeine Abrüstung arbeiten. Auch sie ist ein wohl begründeter und rechtlich politischer Anspruch Deutschlands. Die Forderung der Revision unserer Daweslasten stößt noch auf Widerstand und hat Anlaß zu der Verdächtigung beabsichtigter Vertragsuntreue gegeben. Deshalb ist der Hinweis am Platze, daß der Dawesplan selbst eine Ergänzung vorsieht. Neue Verhandlungen sind also unausbleiblich. Deutschland scheint auf den ungeheuren Ernst dieser Aufgabe noch nicht genügend eingestellt zu sein.

Die deutsche Politik darf nicht nur wie hypnotisiert nach dem Westen und den Westmächten sehen. (Stürmischer Beifall.) Im Osten ist deutsches Land dem Vernichtungskampf ausgesetzt, wo Polen keine Verträge und keine Grundzüge des Selbstbestimmungsrechts achtet. Es ist auf Ostpreußen abgesehen. Am der Einheit Deutschlands willen lehnen wir jedes Ost-Locarno in jeder Form ab. Polen und Litauen wird zu Gemüte geführt werden müssen, daß sie auf keinerlei Verträge mit Deutschland zu rechnen haben, solange sie den Vernichtungskampf gegen das Deutschtum führen und Völkervereinigung, Völkerverrecht und die Rechte Deutschlands mißachten. — Den Anstich Deutsch-Ostpreußens, das zur deutschen Ostmark gehört, betrachten wir als nationales Hochziel.

von Dibra und Djakowa erhalten. Die italienische Regierung verpflichtet sich, Ahmed Zogu die lebenslängliche Herrschaft über Albanien zu sichern, die albanische Regierung hat die von Italien in Albanien errichteten Banken und Handelsunternehmungen zu unterstützen und errichtet einen Landungsplatz für italienische Wasserflugzeuge in Porto Romano, nördlich von Durazzo. Italien wird Albanien ausreichend finanziell unterstützen.

Sollten diese Mitteilungen der Wirklichkeit entsprechen, so würde der Geheimvertrag allerdings, wie in Belgrad von Anfang an behauptet wurde, eine schwere Gefährdung des Friedens auf dem Balkan und in ganz Europa bedeuten.

Das Ergebnis der Wahlen in Irland

Dublin, 21. Sept. Nach dem endgültigen Wahlergebnis erhielt die Regierungskoalition 79 Sitze, von denen 12 auf die Unabhängigen und 6 auf die Landbündler entfallen. Die Opposition verfügt über 73 Sitze, nämlich: Republikanische Partei der Richtung de Valera 57, Arbeiterpartei 13, Nationale Liga 2 und Arbeiteryndikat 1 Sitz.

Württemberg

Stuttgart, 21. Sept. Zwei Betriebsratsmitglieder ihres Amtes enthoben. Die Direktion der Fa. Bosch u. G. hat gegen zwei Betriebsratsmitglieder wegen Mißbrauchs des Betriebsrats als politisches Propagandazweckes Antrag auf Entlassung der Mitgliedschaft im Betriebsrat gestellt, vor allem, weil sie ein Telegramm an die Berliner Botschaft der Vereinigten Staaten abschickten, in dem sie gegen die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti protestierten und ihre Freilassung forderten. Das Stuttgarter Arbeitsgericht stellte eine grobe Pflichtverletzung fest und entthob die zwei Betriebsräte ihrer Funktion. Einer dieser des Amtes enthobene Betriebsräte wurde bei Ar-

Männerfreundschaft

Es klingt das Lied von Frauenlieb —
Wir singen's zu allen Stunden.
Von deutscher Art und deutschem Sieb
Haben den Sang wir gefunden.

Wir jauchzten vom Wein mit begeistertem Blut
Und lachten in Scherben die Sorgen,
Und ein Sonnenlied wies unsrem drängenden Mut
Den Weg vom Heute zum Morgen.

Ein Lied noch weiß ich. Es klingt nicht laut
Und fällt doch das Mark und die Adern,
Es kennt kein Ländeln, doch leuchtend schaut
Seine Schrift aus gemeißelten Quadern.

Wo Männer sich treffen ohn' Furcht und Neu'
Und fest die Hände sich geben,
Da klingt die Weise von Mannestreu'
Und bindet Leben an Leben.

Rudolf Herzog.

Die Schloßherrin von Limbokhovo

„Tempora mutantur et nos mutamur in illis.“ Dies alte römische Sprichwort kommt einem unwillkürlich in den Sinn, wenn man sieht, wie die moderne weibliche Haartracht der letzten Zeit sich im Sturm die Welt erobert hat. Im Mittelalter dagegen galt das kurze Haar als Strafe für die Frauen, die einen auf sittlichem Gebiet nicht einwandfreien Lebenswandel führten, und auf dem südlichen Balkan findet man selbst heutzutage noch Gebiete, in denen das kurze Haar nicht nur als schamlose Verunzierung des schönsten Schmuckes der Frau gilt, sondern wo man es schon als ernsthafte Beleidigung ansieht, wenn einem jungen Mädchen nur sein Kopfschmuck oder seine Mütze vom Haupte gerissen wird. Zu der Zeit, als die Türken Griechenland beherrschten, urteilte man hierüber noch viel strenger. Gegen Ende des achtzehnten Jahrhunderts war Ali, Pascha von Janina, der bitterste Feind der Hellenen. Nach den Berichten der griechischen Geschichtsschreiber war er ein Nero im Kleinen; ihm fehlte nur die Macht, um es auch im Großen zu sein. Aber als ungekrönter König über Albanien, Epirus, Thessalien und Süd-Mazedonien war er doch mächtig genug, um die christliche Bevölkerung dieser türkischen Gebiete nach Herzenslust zu verfolgen. Ebenso grausam wie dieser Pascha war seine Schwester Sah-nissia, die man guttrefend mit Messalina und Lucretia Borgia vergleichen kann. — Dies edle Paar hauste auf der Burg Limbokhovo, welche allgemein nur die „Blutburg“ genannt wurde. Man behauptete, daß dort jeder Quadratzentimeter Boden und jeder Stein mit Blut befleckt sei. Griechische Ge-

beitsantritt am Montag wegen verschiedener Verstöße gegen die Arbeitsordnung von der Firma fristlos entlassen.

Theater-Sonderzug. Am Sonntag, den 9. Oktober, wird für den Besuch der Opernvorstellung „Der Waffenschmied“ von Lorzing (bei stark ermäßigten Theaterpreisen) ein Sonderzug ab Schwenningen morgens 6.55 Uhr, Tutzingen 7 Uhr, Rottweil 7.33, Freudenstadt 7.08, Nagold 7.23, Eutingen 8.41 Uhr mit neuen Wagen 4. Klasse zu verbilligtem Fahrpreis ausgeführt. Die Rückfahrt erfolgt so zeitig, daß alle Stationen noch vor Mitternacht erreicht werden. Die Zugsteilnehmer haben Zeit und Gelegenheit, zugleich die Werkbundaussstellung „Die Wohnung“ zu besichtigen. Der Zug hält nur an den größeren Stationen. Anmeldungen sind bis 27. September bei den Stationen Tutzingen, Spaichingen, Schwenningen, Troffingen, Deßlingen, Rottweil, Oberndorf, Sulz, Horb, Freudenstadt, Nagold und Eutingen zu machen. Dort sind auch Plakate angeheftet. Da eine starke Beteiligung in Aussicht steht, empfiehlt sich rasche Anmeldung.

Titelverleihung. Durch Entschließung des Staatsministeriums vom 16. Sept. 1927 ist dem Stadtschultheißen Dr. Schmid in Ludwigsburg und dem Stadtschultheißen Ritter in Schramberg je der Titel eines Oberbürgermeisters verliehen worden.

Für die Hindenburgspende sind bis jetzt bei der Würt. Landesgeschäftsstelle der Zentralleitung für Wohltätigkeit, Stuttgart, Falkenstr. 29 (Postfachkonto 2825) 42 924 Mark 53 Pf. eingegangen.

Der neue Vorstand des Stuttgarter Hauptbahnhofs, Reichsbahninspektor Rudolf Weinland, hat seiner Dienst angetreten. Er ist ein Ludwigsburger Bürgersohn und wie sein bewährter Vorgänger, Reichsbahn-Amtmann Eberhardt, aus dem mittleren Eisenbahndienst hervorgegangen.

Würt. Landestheater. Generalintendant Rehm steht a. St. in Verhandlungen wegen der Erstaufführung der in

fangene wurden in Massen umgebracht, und oft übte Sah-nissia Gerechtigkeit auf ihre Art. Diese amantige Jungfrau ließ auf dem Schloßplatz ihre Liebhaber und auch solche, die es erst werden wollten, durch den Henker ums Leben bringen, und wenn ihr die Sache besonders am Herzen lag, soll sie auch wohl selbst mit Hand angelegt haben. Auch persönliche Gegner Ali-Paschas fanden in dieser Burg oft genug den Martirerod. Sah-nissias ganzes Leben war der Rache für eine Schmach geweiht, die man ihr in ihrer Jugend in dem Dorfe Garniti angetan hatte. Im Jahre 1762 waren nämlich Sah-nissia und ihre Mutter von Bewohnern des genannten Dorfes entführt und schmachlich behandelt worden, indem man beide ihrer nationalen Kopfschmucke beraubt hatte. Ali-Pascha und seine ganze Familie schworen blutige Rache, die sie dreißig Jahre später, als Ali auf der Höhe seiner Macht stand, ausüben konnten. Seine Truppen überfielen das unglückliche Garniti, nahmen die Bewohner gefangen und schleppten sie nach Limbokhovo, wo sie erst einige Tage unter freiem Himmel zubringen mußten. Dann wurden die Männer zu Tode geprügelt und die Frauen erst den albanesischen Soldaten überliefert und dann gleichfalls umgebracht. Obwohl Sah-nissia wirklich nicht weidherzig veranlagt war, war selbst ihr dies zuviel des Grauens. Sie verbot daher ihren Anhängern, in Zukunft weibliche Gefangene anzubringen, befahl ihnen vielmehr, ihnen die größte Schmach anzutun, die man damals kannte, nämlich ihnen das Haar abzuschneiden, so daß sie zu derselben Haartracht wie die Männer gezwungen waren. Die Banden Ali-Paschas führten ihren Befehl genau aus.

Letzte Nacht

Skizze von Ludwig Bäte.

Theodor Sturm redete sich mühsam auf. Frau Do war für einen Augenblick hinausgegangen. Die Rosen, die sie auf seinen Wunsch neben das Bett gestellt hatte, dufteten stark. Das Leben lockte noch einmal süß und betörend. Er würde es nicht mehr an sich reißen können.

Durch die halbwegsgeogene Falouise drängte der Nachwind vom Garten herein. Eine Nachtigall schlug, dann wehte der Wind in ihre Strophen und trug sie fort. Was sollte ihr Lied ihm noch! Draußen an der Grenze seines Gartens, den die Hademarschener in behaglicher Mitfreude „unsern Park“ nannten, stand vielleicht ein junges Paar wie so oft in diesen durchscheinenden nordischen Nächten und lauschte. Erlebte zitternd die seltene Seligkeit erster Liebe.

Die Kinder saßen nebenan. Freilich war erst Karl, sein „Stiller Ruffant“, gekommen. Aber Gertrud war da und die beiden Nichten, und die andern würden auch bald eintreffen. Man hatte schon am Nachmittage telegraphiert.

Was kam nun? Seinem alten Freunde aus Sanerat.

Deutschland mit großem Erfolg aufgenommenen Oper „Jonny spielt auf“ von Ernst Krenek. Das Werk soll voraussichtlich noch im Lauf dieser Spielzeit herauskommen.

Die Neuwahlen der Vertrauensmänner der Angestelltenversicherung werden möglichst am Sonntag, den 13. November d. J., vorgenommen. Die bisherige Einteilung der Wahlbezirke nach Oberämtern ist aufgegeben, mit der Durchführung der Wahlen sind nunmehr die Verwaltungsämter beauftragt; das ganze Land Württemberg ist in 33 Wahlbezirke eingeteilt.

Für den Reichsschulgesetzentwurf. Der Ausschuss des Vereins evangelischer Lehrer und Lehrerinnen hat sich einstimmig für den Entwurf des Reichsschulgesetzes ausgesprochen mit folgender Begründung: Der Entwurf ist eine brauchbare Grundlage zur Neuordnung des Volksschulwesens, er sichert die Leitung des Schulwesens durch den Staat, die Gewissensfreiheit und das Elternrecht und verhindert die Zersplitterung des Schulwesens in Zergewalt ohne wesentliche Mehrausgaben zu verursachen.

Verlängerung der Werkbundaussstellung. Mit Rücksicht auf das ständig wachsende Interesse das der Werkbundaussstellung „Die Wohnung“ entgegengebracht wird, hat sich die Ausstellungsleitung entschlossen, die Siedlung Weissenhof, bestehend aus 60 neuzeitlich eingerichteten Wohneinheiten, ferner die Internationale Plan- und Modellausstellung neuer Baukunst noch bis 23. Oktober für den allgemeinen Besuch geöffnet zu halten.

Lotteriegeld. Am letzten Ziehungstag der 5. Klasse der Staatslotterie fiel wieder ein Hauptgewinn mit 10 000 Mark auf Nr. 300 377 an 4 Spieler in der Lotteriereinnahme Glöckle, Cannstatt, Marktstraße 16, wo ebenfalls am letzten Ziehungstag letztes Jahr die Prämie von 500 000 Mark gewonnen wurde.

Zusammenschluß. Der Württ. Jungbauernbund und der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Landesverband Württemberg, haben eine Arbeits-, Kampf- und Notgemeinschaft beschlossen.

Hausdurchsuchung bei der Roten Hilfe. Gestern vormittag durchsuchten lt. Süddeutscher Arbeiterzeitung Kriminalbeamte der Abteilung IV der Büroräume der Roten Hilfe nach Sammellisten zugunsten der vom Reichsgericht in Stuttgart verurteilten Kommunisten. Sie beschlagnahmten rund 500 Mark.

Die Fabrikspionage

Die S.K.F.-Norma-Werke veröffentlichen eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Nachdem Mitte Juli in Erfahrung gebracht worden war, daß Fabrikationsgeheimnisse der S.K.F.-Werke in die Hände von Konkurrenzfirmen gelangten, beauftragte das Stuttgarter Norma-Werk ein Detektivinstitut mit der Aufklärung dieser Angelegenheit. Anfangs September war das Material in einem derartigen Umfang vorhanden, daß es der Kriminalpolizei unterbreitet werden konnte, die ein Einschreiten beschloß. Der Ingenieur Rohl, der einige Jahre Angestellter der Norma-Werke war, und ein Lichtpauser wurden bereits nach einigen Tagen wegen Diebstahls bzw. Hehlerei verhaftet. Bei Fortsetzung der Ermittlungen stieß man auf neue Spuren, die teils nach der Schwweiz, teils nach Berlin führten. Es ergab sich, daß der ebenfalls bei den Normamerken beschäftigt gewesene Ingenieur Karre, Betriebsleiter der Kugellagerfabrik Arbon in Arbon (Schweiz) mit Angestellten und Arbeitern der Normamerke einen regelrechten Spionageverkehr unterhielt. Karre wurde verhaftet. Das bei ihm gefundene Material war derartig belastend für die Riebe-Werke A.-G. Berlin, daß sich die Stuttgarter Staatsanwaltschaft sofort zu den bekannten Maßnahmen entschloß. Bei der Hausdurchsuchung wurden Original-Norma-Pausen sowie Zeichnungen und Tabellen gefunden, die von Karre und seinen Helfershelfern aus dem Cannstatter Normawerk gestohlen worden waren. Unter der Korrespondenz des technischen Direktors des Riebewerkes, Uhlika, mit dem Betriebsleiter des Ar-

Doctor Wachs, hatte er schmerzlich beklagt: „Moriturus sum“. Kein Licht redete sich aus finsterner Nacht auf. Man würde ihn, wie er bestimmt, nach Suisun bringen, und er würde dort in der Gruft von Sankt Jürgen langsam zerfallen wie die Ahnen der jahrhundertalten Bürgerfamilie. Seine Seele aber würde eingehen in die große Stille und nichts mehr von sich wissen. Worte aus seinem schauerlichen Gedicht „Ein Sterbender“ riefen:

„Einschlafen, süß! ich, will das Ding, die Seele,
und näher kommt die rätselhafte Nacht.“

Frau Do kam zurück. „Gib mir noch einmal die Novelle!“ bat er, leise ihre Hand streichelnd. Sie legte ihm die beiden Hefte von Paetels „Deutscher Rundschau“, die sein letztes Werk, den „Schimmelreiter“, bargen, auf die Decke. „Soll ich lesen?“ fragten ihre Augen. Er nickte. Sie begann. Die Wogen brandeten hoch, Haule Haien hegte über die Deiche. Sein gespenstisches Pferd ächzte in den Sturm. Sein Land stand auf, wild, von Wogen überflammt, von Möwenschwärmen durchschrien. Aber hinein sang die Nachtigall, die ganz nahe dem Fenster des Sterbenden sitzen mußte. Vielleicht in der Lindenlaube, in der er oft noch in diesen Tagen geruht, ehe der Leib zu verfaulen begann. Grüne Gartenbeimlichkeit schlug die Augen auf, Muskatblausintben blühten in Urgroßmutter's Garten, Spinnetmuffel tropfte aus zierlichen Kokoszimmern. Sein Leben, niemals ausschließlich dem Glück des Gegenwartsgenusses, sondern stets auch der Vergangenheit, der Erinnerung gewidmet, dehnte sich wie eine der klaren Schifferarten seiner Erde. Und es tat nicht mehr weh, wenn er auch kein Ziel sah, wenn seine greisen Jahre nichts von der Schönheit des Alters besaßen, wie sie einst Cicero und Jakob Grimm gepriesen. Die Freunde hatten ihm manchmal beide vorgehalten. Die Väter seines Geschlechts schritten aus ihren ergrauten Kontoren und vollen Lagerhäusern und stellten sich schüßend um sein Bett. Gesicht um Gesicht, holde Frauenköpfe zwischen ersten Männerantlitzen, stieg aus dem Schacht des Gewesenen, und der Ältere gab dem Nachgeborenen den Becher des Lebens weiter. Er hielt ihn und hochtete lange hinein. Der Wein begann zu singen. So mochten die Gloden Binetas, der zauberhaften Stadt im Meer, dröhnen. Das edle Getränk fließ bis zum Rande. „Ihr sollt davon trinken, immer und immer“, sprachen seine Lippen. „Eure Vorfahren antworteten durch mich, die Kette streckt sich Glied um Glied, und durch jeden Nachkommen geht mein Gesang. Ich kann nicht sterben, ich lebe fort, in euch, in meinem Lande, und weiter, immer weiter!“

Die Kinder waren ans Bett gekommen. Schluchzen stieg auf, kaum verhalten. Seine Hände wehrten ab: „Nicht weinen! Ich bin immer bei euch, in euch und in euren Kindern.“ Die Augen wurden ganz groß.

Die Nachtigall draußen verstummte. Aber schwere Finsternis roter Rosenblüte rollten ins Zimmer und füllten den Raum.

bon-Werkes, Karrer, befindet sich ein Schreiben Karrers an Uhlig, in dem Karrer dem letzteren ausführlich über die in Stuttgart in Gang befindlichen Untersuchungen und über die Verhaftungen verständigt und Uhlig zur größten Vorsicht ermahnt.

Am Dienstag nachmittag ist der im Bad Ester wohnende Direktor Uhlig der Deutschen Riebeck-Werke in seinem Hotel im Auftrag der Stuttgarter Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Wie verlautet, wird Direktor Uhlig, der nach seiner Festnahme erkrankt ist, in den nächsten Tagen nach Berlin überführt werden. Als besonders belastend wurde die Tatsache angesehen, daß bei Riebeck im Schreibstich Uhligs die Korrespondenz mit Karrer gefunden wurde. Die drei in Berlin Verhafteten sollen bereits ein Geständnis abgelegt und hauptsächlich haben, daß sie mit Uhlig einsehend über Schriftsatzmethoden und Maschinenverbesserung gesprochen haben.

Aus dem Lande

Schwabheim, 21. Sept. Typhusverdacht. — Hochwasser. Der Oberamtsarzt von Waiblingen hat bei zwei hiesigen Familien Typhusverdacht festgestellt. — Die großen Regenfälle der letzten Tage verursachten im Wiesental große Ueberschwemmungen. Der Zippelbach ist weit über seine Ufer getreten. Die Verbesserung des Bachlaufes ist eine dringende Notwendigkeit, um die Hochwassergefahr für den Ortsteil am Bach und für das Wiesental zu beseitigen.

Sindelfingen, 21. Sept. Brunnenenerneuerung. Unser aus dem Jahr 1540 stammender Marktbrunnen hat ein neues Brunnenfundament erhalten und ist auch in seinem sonstigen äußeren völlig erneuert worden. Das Denkmal stellt zwei alte Marktweiber dar, die eifrig miteinander klatschen. Aus Anlaß ihres 50jährigen Geschäftsjubiläums hatte die Firma Zweigart u. Sawitzki der Stadtgemeinde 5000 Mk. zur Anschaffung des Bildwerks überwiesen. Der Entwurf stammt von Prof. Zeitler in Stuttgart, ausgeführt wurde es von Bildhauer Schäfer hier. Ursprünglich befand sich auf dem Brunnen das Denkmal Herzog Ulrichs, nach dessen Zerfall wurde Eberhard III. ausgefüllt, während dessen Regierung Sindelfingen zu Württemberg kam. Die auf dem Sockel eingehauenen Wappen veränderten die wechselvolle Geschichte der Stadt, die anfängliche Zugehörigkeit zu den Grafen von Calw und zu den Pfalzgrafen von Tübingen, eine Zeitlang auch zu den Welfen, und das spätere Hinzukommen zu Württemberg.

Sindelfingen, 21. Sept. Weideabtrieb. Auf der hiesigen Jungweideweid des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Böblingen fand gestern der Weideabtrieb statt. Im ganzen waren 78 Tiere aus den Bezirken Böblingen, Schorndorf, Marbach, Ludwigsburg und Ulm zugetrieben. Die Tiere haben im Durchschnitt 101 Kilogramm zugenommen, die Höchstaufnahme betrug 150 Kilogramm, die mindeste 50 Kilogramm. Der Gesundheitszustand der Tiere war während der ganzen Weidezeit gut. Außer einer Nistflucht und einigen Hornbrüchen ist kein Unfall zu verzeichnen.

Göppingen, 21. Sept. Vom Bezirkskrankenhaus. Die Umbauten bzw. Wiederherstellungsarbeiten der inneren Abteilung des hiesigen Bezirkskrankenhauses sind nunmehr fertiggestellt. Die Abteilung macht einen sehr freundlichen Eindruck. Leider ist mit diesem Umbau der Raumnot der Augen- und Ohrenabteilung noch nicht geteilt. In absehbarer Zeit muß mit einem größeren An- und Neubau gerechnet werden. Auch eine Erweiterung der Wöchnerinnenstation ist in Aussicht genommen.

Aus Stadt und Land

Nagold, 22. September 1927.

Die Stille der Nacht oder des Waldes kann der Seele ein Hilfsmittel sein, in ihre eigenen Tiefen hineinzulassen.

Das Glutauge

Durch herbstlich gefärbte, aber immerhin noch dicht belebte Baumkronen traf mich plötzlich der untergehende Sonne düftere Flammenblick. Hat nicht schon oft solch ein Blick auf uns gerührt? Aber haben wir immer verstanden, was er uns zu sagen hatte? Auch die Natur hat Augen, mit denen sie uns tragend anschaut. Sie fragt gewissermaßen in uns hinein, in unser tiefstes Herz, und wir — sollten uns fragen lassen, sollten der ersten Fragerin Rede stehen. So fragt dich ein Stern, so fragt dich eine Blume, so fragt dich ein Vogel. Aber mir ist's, als wäre das Fragen des Sonnenauges, wie ich es gesehen, noch eindringender. Fast möchte ich dieses Fragen erschütternd nennen. Es kommt allerdings darauf an, in welcher inneren Verfassung es dich trifft. Denn der Seelenzustände sind mancherlei. Heute kann es ganz anders in uns ausstrahlen als gestern. Nicht immer sind wir für alles in gleicher Weise empfänglich. Nicht immer geht uns ein Anblick in gleicher Weise nach. Doch ist es ererbenswert, unsere Aufnahmefähigkeit zu steigern, und es ist kein gutes Zeichen, wenn eine Anschauung, die den einen tief bewegt, den andern kalt läßt. Frage nur, Sonnenauge, in deiner ersten, stillen Pracht, in deiner wunderbaren, leuchtenden Majestät! Gehe umher und suche, ob es nicht noch Menschen gibt, die deine Sprache verstehen, in denen heilige Gefühle aufsteigen, wenn sie deinen Eindruck auf sich wirken lassen, die dem Drange nachgeben, innerlich zur Ruhe und zur Besinnung und zur Selbstschau zu gelangen! Wenn des Mondes Glanz eine Menschenseele zu „lösen“ vermag, warum sollte nicht auch dein Auge, Sonne, wenn du zur Ruhe zu gehen anfängst, wenn du scheidend noch einmal in ganzer Pracht erstrahlst, in unserem Innern etwas aufrühren, was aufgerührt werden muß, damit es nicht zu ungelegener Zeit uns zu schaffen macht? Glutauge, Sonnenauge, frage mich und frage die andern.

Dienstnachrichten

Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung hat die Wiederwahl des Schultheißen Friedrich Brösamle in Unterjettingen, O. A. Herrenberg, zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde bestätigt.

Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken

Die Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarke soll allen Bevölkerungsschichten Gelegenheit geben, sich an der dem Herrn Reichspräsidenten zu seinem 80. Geburtstag zugehenden Ehrenspende für die notleidenden Volksgenossen zu beteiligen. Der Reinertrag der Marken wird für notleidende Kleinrentner, Sozialrentner und Mittelstandsangehörige verwendet.

Ausgegeben werden: eine 8 Pf.-Marke zum Verkaufspreis von 15 Pf., „ 15 „ „ „ „ 30 „ „ 25 „ „ „ „ 50 „ „ 50 „ „ „ „ 1 Mk. eine Postkarte mit eingedruckter Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarke zum Verkaufspreis von 15 Pf. ein Freimarkenheftchen mit 4 Achtpfennig- und 3 Fünfpfennig-Marken zum Verkaufspreis von 1,50 Mk.

Verkauft werden die Marken in der Zeit vom 26. Sept. 1927 bis 31. Januar 1928.

Bis zum 30. April 1928 können die Marken zur Frankierung von In- und Auslandsendungen verwendet werden. Vertriebsstelle für den Bezirk ist der Bezirkswohlfahrtsvereinsverein Nagold, dem der größte Teil des Reinertrags verbleibt. Dagegen geht bei Bezug der Marken durch die Post der ganze Reinertrag nach Berlin.

*

Wildberg, 21. Sept. Eröffnung der Obstausstellung. Gestern morgen um 10 Uhr wurde im Schulhaus an der Bahnhofstraße durch Herrn Fabrikant Rau als stellvertretender Stadtvorstand die von Herrn Oberamtsbaumwart Walz geleitete Obstausstellung eröffnet. In seiner Eröffnungsansprache dankte Herr Rau den Anwesenden für ihr zahlreiches Erscheinen, aber auch den Veranstalter für ihre Mühe und Arbeit, peinlichkeit und Sorgfalt mit der sie die Ausstellung zusammengefügt hätten und gibt vor allem seiner Genugtuung Ausdruck, daß, trotzdem man das heurige Jahr als Fehljahr im Obstbau bezeichnen könne, eine solche Veranstaltung überhaupt möglich war. Wie alles das, was vom Obstbauverein unter seiner bewährten Leitung angefaßt werde, stets etwas Vollkommenes sei, so müsse auch dieses Mal wieder die Ausstellung vor allem durch ihre Reichhaltigkeit überraschen und ein Besuch dürfte für jedermann, besonders aber für jeden Landwirt und Obstzüchter nur von eigenem Vorteil sein.

*

Ruppingen, 22. Sept. Die Jägervereinigung des Bezirks hielt am Sonntag ihr alljährliches Lontaubenschießen. Wenn auch von den 70 Mitgliedern mancher durch schlechtes Wetter nicht erschien, so fand sich doch eine schöne Zahl im „Ruchpfad“. Viel größer aber war die Zuschauermenge. Schöne Preise munterten zu reger Beteiligung auf. Unter Mitwirkung des Musikvereins konnten Vorstand Fabrikant Gebert, Herrenberg und Fabrikant Sauer ebenfalls die Preisverteilung im Sonnenaal vornehmen. Das Ergebnis ist folgendes: 1. Preis Geltenbort sen., Unterjettingen, 2. Pr. Bürkle, Deschelbronn, 3. Wilhelm, Unterjettingen, 4. Schäfer, Reuten, 5. Kentscher, Unterjettingen, 6. Gebert, Herrenberg, 7. Baur, Ruppingen, 8. Schanz, Mönchberg, 9. Geltenbort, jun. Unterjettingen, 10. Regreiß, Mönchberg, 11. Regreiß z. „Hirsch“, Mönchberg, 12. Marquardt, Joh. Ruffingen, 14. Sauer, Herrenberg, 15. Schäfer, Reuten, 16. Christen, Mönchingen, 17. Geltenbort Wilh., Unterjettingen, 18. Christen, Mönchingen, 19. Geltenbort Wilh., 20. Geltenbort sen. 22. Brenner Mönchberg, 23. M. Marquardt, Ruffingen.

Calw, 21. Sept. Verkehrsunfall. Gestern Abend 1/8 8 Uhr ereignete sich auf der Straßenstraße zwischen dem Oberen Bad und der Stadt Liebenzell ein Autounfall. Ein aus der Richtung Girsau kommendes Auto fuhr auf ein Auto aus Pforzheim auf. Dabei gab es 2 Schwer- und 3 Leichtverletzte. Beide Wagen wurden schwer beschädigt.

Vom Gäu, 21. Sept. Die Ernte. Die hohen Hopfenpreise der letzten Jahre veranlaßten viele Besitzer zur Anlage von neuen Drahtanlagen. Die heurige mittelmäßige Glückernte und die niederen Hopfenpreise haben die gegebenen Erwartungen ziemlich enttäuscht. Heu und Dohnd gab es heuer in Masse, die eingeführten Dehmdwagen waren meist so hoch beladen wie bei der Heuernte. Die Kartoffelernte, die im allgemeinen reichlich ausgefällt, wird durch einen großen Prozentsatz von kranken Kartoffeln beeinträchtigt. Die Obstbäume, besonders bei Aepfeln, versprechen einen guten Ertrag, auch Zwetschgen gibt es heuer ziemlich viel. Infolge der lange anhaltenden nassen Witterung haben Weizen und Hafer oftmals über die Hälfte ihres Wertes eingebüßt.

Letzte Nachrichten

Zu der Schließung der Leipziger Schulen

Leipzig, 22. Sept. Die Schließung der Leipziger Schulen wegen der zahlreichen Erkrankungen an spinaler Kinderlähmung ist sowohl vom Rat der Stadt Leipzig als auch vom Ministerium für Volksbildung gutgeheißen. Die Schulen werden somit ab heute geschlossen. Die Zahl der Erkrankten betrug in der Zeit vom 1. Aug. bis zum 20. Sept. 84, darunter 7 Erwachsene; die Zahl der Todesfälle 15.

Der lettlandische Außenminister für den status quo an der Ostsee

Riga, 22. Sept. Der vorgestern abend aus Genf eingetroffene Außenminister Zeleus erklärte in einem Interview, daß er keineswegs eine Union der baltischen Staaten plane, sondern einen internationalen Garantiepakt, der den status quo an der Ostsee gewährleisten würde. Ferner dementierte er die in Genf verbreitete Nachricht, daß am 19. November in Riga eine Konferenz der Außenminister der baltischen Staaten zusammentreten werde.

Der Schulterror in Oberschlesien

Kattowitz, 22. Sept. Bei den in Kattowitz im Kreise Lublitz im Schulstreik stehenden deutschen Eltern erschienen Polizeibeamte und drohten, daß die Kinder unter polizeilicher Bedeckung in die polnische Schule geführt würden. In vielen Fällen wurden die Eltern stundenlang von der Polizei verhört, warum sie ihre Kinder nicht in die polnische Schule schicken wollen. U. a. wurde auch angedroht, daß die Kinder in einer Zwangserziehungsanstalt untergebracht und die Eltern ausgewiesen würden. In Kattowitz hat diese Drohung eine ungeheure Erregung hervorgerufen.

Heute keine Kabinettsitzung

Berlin, 22. Sept. Wie der Lokalanzeiger berichtet, ist die für heute nachmittag angekündigte Kabinettsitzung, die der Weiterberatung einer Reihe von Einzelheiten der Besoldungsreform dienen sollte, wieder abgesagt worden. Statt dessen wird morgen vormittag 10 Uhr eine interfraktionelle Sitzung der Parteiführer der Koalition im Reichstag zusammentreten, an der der Kanzler, der Finanz-

minister und andere Mitglieder des Kabinetts teilnehmen werden. Wie der Lokalanzeiger weiter berichtet, handelt es sich dabei um eine Einzelregelung von überwiegend redaktionellem und technischem Charakter, die bereits durch eine abgehaltene Besprechung eine Reihe von Parteivertretern vorbereitet worden ist.

Sport

Könneke in Angora gelandet. Das Flugzeug „Germania“, das am 20. September mittags nach 1 Uhr unter Führung Könnekes mit dem Grafen Solms und dem Junker Hermann von Köln abgegangen war, ist am 21. September morgens in ununterbrochenem Flug in der türkischen Hauptstadt Angora (Kleinasien) wohlbehalten eingetroffen. Von den Junterswerten wird erklärt, daß sie an dem Unternehmen nicht beteiligt seien.

Neuer Ozeanflug. In Beherzigung der Mahnung des Kaisers, man solle nicht so viel Wesens vor den Ozeanflügen machen, sondern den Erfolg abwarten, ist in letzter Zeit in aller Stille auf der Insel Norderne ein dreimotoriges Juntersflugzeug vom Typ G 24 zu einem Wasserflugzeug umgebaut worden, das dazu bestimmt ist, in absehbarer Zeit bei einigermaßen günstigem Wetter über die Azoren, wo eine Zwischenlandung vorgenommen werden soll, nach den Vereinigten Staaten zu fliegen. Das Unternehmen wird von dritter nicht bekannter Seite finanziert.

Todessturz. Beim amerikanischen Wettflug (von Neuport ausgehend) überflog sich eines der 15 Flugzeuge beim Ueberfliegen der Berge bei Longpally (New Jersey) mehrmals und stürzte ab. Beide Insassen fanden den Tod.

Bau einer Rennbahn in Ulm. Die Interessengemeinschaft des Sports von Ulm, Neu-Ulm und Söflingen plant den Bau einer Rennbahn. Die Rennbahn wird nördlich der Friedrichsau in einer Länge von 333 Metern und einer Breite von 6-8 Metern gebaut, wobei eine Schrägung der Kurven auf 4 Meter eine Motorradbahn ermöglicht. Der Bau soll 1928 fertiggestellt sein und auf 30-40 000 Mark zu stehen kommen, wofür Anteilscheine ausgegeben werden. 6000 Mk. sind schon gezeichnet.

Die bekannte Rennstrecke Nürburgring in der Eifel ist in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Der Bau hat 10 Millionen verschlungen, während der letzte Voranschlag auf 8,1 Millionen lautete. In der Lohnzahlung scheinen Unregelmäßigkeiten vorgenommen zu sein, sofern viele als „Erwerbslose“ unbedeutend sich anmeldeten. Um den Schwierigkeiten zu begegnen soll zunächst eine Anleihe von 500 000 M. zur Bezahlung der nächstfälligen Verpflichtungen aufgenommen werden. Der Kreis Adenau möchte aber sich die Betriebslast überhaupt vom Hals schaffen und es schweben Verhandlungen über die Besoldung einer Nürburgring-Altiengeellschaft.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Geldmarkt, 21. Sept. Tagesgeld 4,5-6,5 v. H., Monatsgeld 8-9 v. H., Privatdiskont 5,875 v. H., kurz und lang, Warenwechsel 6,5 v. H.

Besserung der Handelsbilanz. Der Ueberschuß der Einfuhr nach Deutschland gegenüber der Ausfuhr ist im Monat August d. J. nach Blättermeldungen auf 292 Millionen Mark zurückgegangen. Im Juli betrug der Einfuhrüberschuß noch 430 Millionen. Die Einfuhr hat sich vermindert und die Ausfuhr geboben.

Zusammenschluß der Württ. Landeselektrizität A.-G. mit dem Badenwerk. Die gestrige Hauptversammlung der Württ. Landeselektrizität A.-G. genehmigte einstimmig die beantragte Kapitalerhöhung von 2,5 auf 7,5 Millionen Mark. Diese Kapitalerhöhung dient dem Neubau einer 100 KW-Leitung von Oberkirchheim nach Pforzheim durch die Württ. Elektrizität A.-G. Dadurch wird auch eine Verbindung zwischen Bayern und Baden geschaffen. Die nach dem Zusammenschluß in Verbindung stehenden Netz der drei Länder haben eine Länge von insgesamt 1600 Kilometern. In diese Leitungsanlagen sind Wasserkraft- und Dampfwerke mit einer Wassermengeleistung von mehr als 600 000 Kw. und 1 Million PS. angeschlossen.

Konkurse: Wilhelm Ehmann, Eisenhändler in Nürtingen; Ulrich Kolmus, Mechaniker in Söflingen.

Pforzheim, 20. Sept. Schlachtfleischmarkt. Auftrieb: 32 Ochsen, 6 Kühe, 18 Rinder, 15 Ferkel, 6 Kälber, 337 Schweine. Preise: Ochsen 1. Güte 59-61, 2. Güte 54-57, Ferkel 1. Güte 53-56, 2. Güte 52, 3. Güte 50, Kühe 2. Güte 36, 3. Güte 28, Rinder 1. Güte 62-66, 2. Güte 57-60, Schweine 1. Güte 76-78, 2. Güte 75-76, 3. Güte 70-75 Mk. Marktverlauf: langsam.

Fruchtpreise. Malen: Weizen 14-16, Roggen 13-16,60, Dinkel 13,50-15, Gerste 11,80-13, Haber 9-14, Heideheim: Weizen 13,50, Gerste 12,20, Haber neu 9,70, Haber alt 11,50, Nördlingen: Weizen 13-13,40, Roggen 14, Gerste 12-12,80, Haber 9-11, Dinkel 12,20-13,50, Leutkirch: Korn 14,30, Roggen 13,30-14,60, Haber alt 13,50, Haber neu 12, Dinkel 13,50 bis 14,50, Riedlingen: Weizen 13,50-16, Roggen 12-14, Gerste 12,30-13, Haber 12,50, Wefen 10,20-12, Ulm: Dinkel 11,60-12, neue 14, Weilderstadt: Weizen 14-15, Dinkel 13-14, Roggen 13-14 Mk. der Zentner.

Heidenheim, 21. Sept. Schafmarkt. Dem Schafmarkt wurden etwa 2500 Stück zugetrieben, die Hälfte wurde verkauft. Der Handel war äußerst lebhaft bei steigenden Preisen. 1 Paar Hammel kosteten 95-115, Schafe 70-100, Lämmer 65-72 Mk. Die verkauften Schafe kamen zum größten Teil nach Sachsen.

Nürnberger Hopfenbericht, 20. Sept. Zufuhr 150 Ballen. Umsatz 200 Ballen. Preise: mittlere gute Markttopfen 140-190, prima mittlere Hallerkauer 190-260, prima Württemberg 280 Mk. Haltung: Gute Qualitäten werden bis 30 Mk. besser bezahlt.

Hopfenerte. In Letztmang ist starke Nachfrage für prima farbige Hopfen; mittel und geringe Hopfen sind vernachlässigt. Die Preise behaupten sich. — In Wurmtingen, O. A. Rottenburg, wurden für prima Ware 200, für geringe Qualität 170 Mk. bezahlt. Trockene Ware vorhanden; Käufer erwünscht. In Unterjettingen, O. A. Herrenberg, wurde eine Partie sächsische Hopfen zu 160 Mk. verkauft.

Befigheim, 21. Sept. Schlechte Kartoffelernte. Die im Bezirk allgemein im Gang befindliche Kartoffelernte enttäuscht insofern, als der Prozentsatz der sauligen Kartoffeln, auch bei den späteren Sorten, sehr stark ist; je nach Bodenart und Sorte ein Viertel bis zur Hälfte. Als Seltenheit muß vermerkt werden, daß heuer die Kartoffeln teurer sind als das Mostohf. Von zahlreichen Bezirksorten wird gemeldet, daß sich zum Dienst des Wengerschützen niemand meldet, wohl eine Folge der Hochkonjunktur bei der Industrie.

Gestorbene:

Bildeczingen: Maria Graf geb. Abo. Calw: Wilhelm Holzäpfel, Schlossermeister, 55 J. Freudenstadt: Gustav Schneider, Privatmann. Bernbach: Karoline Pfeifer, geb. Pfeifer 71 J.

Das Wetter

Ein westlicher Hochdruck wirkt auf die Wetterlage in Süddeutschland ein und hat Aufheiterung gebracht. Die Wirbelstörung im Norden dauert jedoch fort. Für Freitag und Samstag ist deshalb immer noch unbeständiges Wetter in Aussicht zu nehmen.

Hindenburg-Bohlfahrtsbriefmarken

sind durch den **Bezirkswohltätigkeits-Berein Nagold** erhältlich.

Es wird gebeten, den Bedarf an Briefmarken für die nächste Zeit ausschließlich durch uns zu beziehen.

Bestellungen nehmen auch die Schultzeißenämter entgegen.

Im Uebrigen verweisen wir auf die Ausführungen im redaktionellen Teil.

Bezirkswohltätigkeits-Berein Nagold
911 Fernspr. 80.

Mödingen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **913**
Samstag, den 24. September 1927
im Gasth. z. „Röble“ in Mödingen stattfindenden Hochzeitsfeier freudl. einzuladen.

Karl Teufel Schneidermeister
Sohn des Chr. Teufel, Gipsler in Mödingen.

Frida Ruoff Tochter des Johannes Ruoff, Fuhrmann in Mödingen.

Kirchgang 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Niederlage des **1263 Obernauer Löwensprudels**
Natürliche Kohlensäure-Mineralquelle
Tafelwasser - Aerztlich-erwiesens beifens empfohlen
Abgabe ohne Flaschenpfand.
Franz Kurlenbauer
Gasthof z. „Löwen“ Nagold. Telefon 91

Die bekannnten billigen Heilkräuterbüchlein
Chrut u. Uehrut
nebst Silberglas sind vorrätig bei
Buchhandlg. Zaiser
Nagold.

Heute Donnerstag sind in der Vorstadt nochmals schöne Unterländer
Einmach-Zwetschgen u. Eindunst-Butterbirnen
zu haben. Anfangs nächster Woche treffen für mich prima Unterländer **908**
Speisekartoffeln
aus Sandboden zum Einfellern, per Ztr. M. 5.50, ein und nehme Bestellung darauf entgegen.
Ludw. Keck
Obst und Gemüfe
Telephon 76

Nagold.
Am Samstag, den 24. Sept. findet im I. Stock der Oberamtsparkasse, vorm. 9 Uhr eine **Fabrikis-Versteigerung**
statt, wobei vorkommt:
2 rote Blüschgarnituren, 1 Sofa, Betten, 1 Kleider- und 1 Küchenschrank, Tische, 1 Kommode, ausgestopfte  
Vögel, Waschtuber, Obstbarrren, Spiegel, Porträts, Galerien, Messingstangen u. Vorhänge, Uhren, Sessel, Handwägel, Schubkarren, Hünerstall, Korbmöbel, Geweide und sonst. Hausrat.
Liebhaber sind eingeladen. **821**

Dankschrift!

Vielen Dank sage ich hiermit Herrn **Josef Konzelmann**, Homöopath, Praxis, in Nagold für die rasche Heilung meines **888**
Rehlkopfleidens
Meine Stimme war sehr schwach und versagte oft ganz; auch der Hals war geschwollen. Ueberall, wo ich Hilfe suchte, blieb mir diese versagt, bis mir Herr Konzelmann empfohlen wurde.
Dies zur öffentlichen Kenntnissnahme
Karl Volke, Böffingen.

Als Selbstverlader empfehlen wir zum billigsten Tagespreis **887**
garantiert prima faures, deutsches Mostobst
aus besten Gegenden
in Ladungen von 200-300 Zentnern.
Ebenso
prima gelbfl. Industrie-Speisekartoffeln
aus Sandboden zum Einlagern.
Billigste Bezugsquelle für Darlehens-faffen etc.
Gebr. Schlanderer
Unterreichenbach, Tel. 2
OA. Calw.

Notenhefte
bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

Nach vielen Versuchen habe ich endlich eine volltragende **912**

Frühkartoffel

herausgefunden. Eine gelbsteichige, allerträbste Qualitätskartoffel I. Ranges. Gleichbewährt im nassen Jahre wie im trockenen, auf leichtem Boden wie auf schwerem. Diese Sorte steht unter 12 Anbauversuchen der bad. Landw. Kammer **11** mal an erster Stelle. Hieron muß das Saatgut im Herbst beschaffen werden, da diese Sorte im Frühjahr stets ausverkauft ist. Bestellungen hierauf, sowie auf
Ia. Saat-Weizen
wollen baldigst gemacht werden.
Julius Raaf, Nagold
Tel. 77.



Rama ist führend!

Die Mehrheit der deutschen Hausfrauen hat sich für Rama entschieden. Seit Jahren schon ist Rama die meistgekaupte Margarine-Marke Deutschlands. Sie verdankt diese Vorzugsstellung einzig und allein ihrer Qualität.

Wer einmal Rama probiert hat, kauft sie immer wieder. Für 1 Mark erhalten Sie ein ganzes Pfund.

Rama

MARGARINE butterfein

Für die jetzige Gebrauchszeit

empfehle ich zu staunend billigen Preisen:
Dreschmaschinen mit und ohne Putzerei
Mostereigeräte aus eigener Fabrikation
Pugmühlen, Futterschneidmaschinen, Kreissägen, Sämaschinen, Schrotmühlen
Angenehme Zahlungsweise!

Jakob Maier, mech. Werkstätte, Neubulach
910 Fernruf Bad Teinach Nr. 6.

Suche per 1. Okt. einen zuverlässigen **Nagold.**
Müller 3 Stück sehr gut erhaltene
sowie einen **Weinfässer**
Viehfütterer (oval) zu Mostfässern geeignet, 813, 788, 643 Ltr. haltend, sind dem Verkauf ausgelegt.
der melken kann. **906** Carl Silber, Mühle, Altensteig. **Bezirkskrankenhausevermög.**



Rauchen bringt Stimmung

schafft in der Gesellschaft die wohlige Atmosphäre und gibt bei der Arbeit die nötige Konzentration.

Unangenehm aber ist der üble Nachgeschmack - nicht nur für den Raucher - auch für die Umgebung.

Darum sei klug: Nach dem Rauchen einige Wybert-Tabletten - und der unangenehme Tabakgeruch verschwindet.

Doppelt gut schmeckt nachher die Cigarre, denn Wybert-Tabletten bekämpfen nicht nur den üblen Mundgeruch, sondern verhüten auch die Reizung und Entzündung der Schleimhäute.

Wybert

1 Mark
in Apotheken und Drogerien

Mit 5 Pfg.



das Vielfache sparen...

Einige Handvoll Henko Bleich-Soda (die den Gegenwert von etwa 5 Pfg. ausmachen) vor Bereitung der Waschlauge im Kessel verrührt bringt Ihnen das Vielfache ein durch
bessere Ausnutzung des Waschmittels und Verbilligung des Waschens!

Henko macht das Wasser weich wie Regenwasser, weiches Wasser aber ist unbedingt notwendig zu jedem Waschen!

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
weit ergiebiger als lose Soda!

Serie „Das sparsame Waschen“ Bild 2